

Der Tanzpapa.

Aus den Memoiren eines Ballwäters.

„Sie“ nennt mich Onkel, auch wohl Onkelchen! Wenn „sie“ sehr gutgelaunt ist oder etwas Besonderes von mir will, legt sie das Köpfchen auf die Seite, blinzelt mich an und sagt: „Tanzpapa!“

„Tanzpapa!“ — Wohlverstanden, „Tanzpapa“, nicht etwa Ballwäter, wie landesüblich. Das klingt so ungraziös; aber „Tanzpapa“ — ordentlich jung fühlt man sich bei diesem Worte, und gleich fällt einem der „Tanzhufar“, der „Tanzbür“ und andere Sachen ein.

Zu „ihrer“ Abholung muß ich auf den Bahnhof — der Anfang meines Lebensweges. Bei zehn Grad Kälte pendele ich den Bahnsteig auf und ab und erwarte „ihren“ Zug, der sich natürlich verspätet.

„Da, endlich!“ Aus einem Abteil zweiter Klasse guckt ein Biberbarrett. Ich öffne die Thür. Eine Handtasche, eine Walzrolle, ein Regenschirm, eine halb geleerte Kuchentüte und eine Hutschachtel von ungeheuren Dimensionen liegen mir entgegen.

„Danach kommt „sie“! „n Tag, Onkelchen!“ „n Tag, Here!“ „Mein, du, was ich mich aber freue!“

„Das ist schön, mein Kind!“ „Du, Onkelchen, sage mal, sind die Leutnants bei euch nett?“ „Es geht“, antwortete ich etwas zurückhaltend. „Halte dich nur an mich, ich bin viel netter.“

„Du? Ach, du bist doch mein Ballwäter, ach nein, pardon, mein Tanzpapa!“ Da ist es zum erstenmal, das raffinierte, kleine Wort. Von seinem Wohlklang berauscht und geschmeichelt, wandle ich mit meiner vielversprechenden Nichte durch die Bahnsteigpforte. Da fällt mir ein, den Gepäckschein muß ich ja haben.

„Sie“ blickt mich an, eitel zu werden, sie will sich fröhnen lassen. Wir reden ab. „Aber Kind, du siehst ja so nett aus!“ „Ach — so einfach!“

„Sie“ herrscht mit ihrer fröhlichen Stimme, mit ihren lachenden Augen, mit ihrer ganzen Person. Tagelang machen wir mit ihr Besuche! Meine Frau meint, es schickt sich so, daß ich dabei mitwirke!

„Sie“ herrscht mit ihrer fröhlichen Stimme, mit ihren lachenden Augen, mit ihrer ganzen Person. Tagelang machen wir mit ihr Besuche! Meine Frau meint, es schickt sich so, daß ich dabei mitwirke!

„Ich glaube sogar, sie motiviert sich über mich.“ Wir geben einen Hausball! „Ihretwegen.“ Ich habe vermittels wohlfräulicher Einladungen etwa fünfzehn junge Damen und zwanzig Leutnants zu uns gebeten. Sie haben alle zugestimmt.

„Der König rief, und alle, alle kamen!“ Meine Frau sagt, es würde sehr nett werden. Unsere Wohnung ist vollständig um, besser gesagt ausgeräumt. Im Wohnzimmer wird getanzet, mein Zimmer ist der Büffetraum, unsere Kinder schlafen in der Badestube, wo auch zugleich die Wöölle kalt gestellt wird.

„Nach eine Weile steht „sie“ den Kopf durch die Thürspalte.“ „Onkel, ich möchte aber den Leutnant v. K. als Tischherren.“ „Aber der Leutnant v. K. schärzwenzelt mir viel zu sehr um die herum. Ueberhaupt ein Hufar! Pöht mich nicht, sage ich, und gebe ihr einen anderen.“

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Aber der Leutnant v. K. schärzwenzelt mir viel zu sehr um die herum. Ueberhaupt ein Hufar! Pöht mich nicht, sage ich, und gebe ihr einen anderen.“

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Sie“ mauert dafür mit mir, bis die Gäste kommen. Als das Abendbrot eingenommen ist, gedente ich mich zu brüden. Das Schicksal will es anders, der Klavierspieler verspätet sich.

„Groß steht er da — „ihr Tanzpapa!“ Ich beobachte jetzt allerhand, und so harmlos ich auch aussehe, ich merke noch mehr.

„Der Hufarenleutnant drängt sich an uns heran, er hat eine entfernte Verwandtschaft mit „ihr“ ausgegraben. Er holt sie zum Schlittschuhlaufen ab, er bringt ihr Blumen und Bonbonnieren, auf deutsch: er macht ihr die Cour. Sie zault viel mit ihm, das beruhigt mich etwas.“

„Ich verlege mich auf's Spionieren, ich entdecke täglich mehr, was mir zu denken giebt. Meine Frau lacht mich aus, aber ich kann mir nicht helfen, ich bin mißtrauisch geworden.“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Hier ist die Ede abgerissen, ich habe auch genug.“ „O“ ist natürlich Tante und „D“ bin doch sicher ich. — Wo von ich wohl nichts mehr verstehe?“

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

„Die blaue Uniform bleibt!“ Die Annahme, daß in absehbarer Zeit die feldgraue Bekleidung die Dienstkleidung des deutschen Heeres auch im Frieden werden und die buntfarbige Bekleidung allmählich dem Verschwinden entgegengehen würde, bestätigt sich nicht.

Frauenrezepte

Kind, wenn deine Stimme schallt. Frohen Gruß zu spenden, Wenn sie jauchzend wiederhallt Von den Felsenwänden —

Wenn dein Auge blau und klar blüht in Jugendfreude, Und es fliegt dein dunkles Haar, Raschen Windes Beute —

Alpenkind, dann bist du schön, Schön vor jenen allen, Die in Sammt und Seide gehn In der Fürsten Hallen.

Durch die Lüfte, weit dahin, Schneifst dein Bild zu Thale, Und du stehst als Königin Hoch im Sonnenstrahle.

„Aus „Mein Sonnenschein“, von Alice Frein von Gaudy.

„Kann ein böses Wort großen Schaden anrichten, so kann hingegen ein gutes Wort zur rechten Zeit wahre Wunderkraft und Segen entfalten.“

„Da haben sich zwei gute Freunde zur Abwechslung einmal entzweit; sie leiden beide empfindlich unter dem unseligen Zwist und sehnen sich aufrichtig nach Wiederverständnis und Versöhnung.“

„In den besten Familien kommt manchmal etwas vor“, so pflegt man zu sagen, und dieses zarte Etwas ist eine Aenderung des Umständen, daß auch liebevolle Ehegatten keine Engel sind, selbst wenn sie den Himmel auf Erden haben, sondern daß es zwischen ihnen hier und da einmal zu einem Kleinriegel zu kommen pflegt.

„Zu dem bereits gemeldeten schweren Unglück auf der Herrensinsel bei Prien am Chiemesee, wo gelegentlich eines niedergebenden Gewitters der Professor St. festal von der Gewerkschule in Parubütz, seine Ehefrau, sowie sein sechsjähriger Sohn von umstürzenden, etwa hundert Jahre alten Eichen erschlagen wurden, ist noch folgendes nachzutragen.“

„Nachdem das Gewitter vorüber war, besichtigten zahlreiche Personen die umstürzten Eichen, aber niemand hatte eine Ahnung davon, daß unter den Baumriesen drei Menschen begraben lagen.“

„Der Verein der Elefantensfreunde.“ Durch einen rührenden Aufruf, der gegenwärtig in Paris verbreitet wird, erfährt die Welt zum ersten Male von dem Dasein einer bis her so gut wie unbekanntem Gesellschaft in Paris besteht ein regelrecht „Verein der Elefantensfreunde“, der es sich zum Ziel gesetzt hat, der immer größer werdenden Gefahr der völligen Ausrottung der Elefanten entgegenzutreten.

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“

„Gute Bettwäsche repräsentiert ein kleines Kapital, das wird jeder Hausfrau, sobald Neuanschaffungen gemacht werden müssen, in überraschender Weise zum Bewußtsein kommen.“